

04-LPIR

POLIZEIBERICHT

**Streit bei Dorffest:
Ein Verletzter**

GEISELBERG. Zu einem handfesten Streit kam es in der Nacht zum Sonntag kurz nach Mitternacht beim Dorffest zwischen einer Person und einer Gruppe. In deren Verlauf sollen laut Polizei mehrere Leute aus der Gruppe auf den einzelnen Mann eingeschlagen haben, wobei dieser leicht verletzt wurde. Noch bevor die Polizei erschien, entfernte sich die Personengruppe vom Dorffest. Da eine Person aus der Gruppe laut Polizei namentlich bekannt ist, gestalten sich die weiteren Ermittlungen nicht allzu schwierig. (red)

**Unfall gebaut und
zu Fuß abgehauen**

WALDFISCHBACH-BURGALBEN. Nach einem Unfall am frühen Sonntagmorgen ist ein Autofahrer zu Fuß abgehauen. Der Fahrer war laut Polizei auf der Hauptstraße aus Richtung Kreiselfeld gefahren, kam in Höhe der Sparkasse nach rechts von der Fahrbahn ab, durchfuhr ein Blumenbeet und prallte gegen einen Baum. Sein Fahrzeug wurde dabei erheblich beschädigt, nach Schätzung der Polizei beträgt der Schaden etwa 4000 Euro. Der Fremdschaden ist laut Polizei eher gering. Nach dem Unfall ließ der Fahrer seinen Wagen einfach stehen und verließ die Unfallstelle. Er wird nun angezeigt. (red)

**Vorfahrt missachtet:
Autofahrerin verletzt**

SPIRKELBACH. Eine verletzte Autofahrerin und ein Schaden von etwa 6000 Euro – das ist die Bilanz eines Unfalls am Samstag an einer Kreuzung auf der L 495 zwischen Hauenstein und Lug. Dort hat laut Polizei ein aus Richtung Spirkelbach kommender Autofahrer die Vorfahrt der Autofahrerin missachtet und ist mit ihrem Wagen zusammen gestoßen. Die Frau wurde ins Krankenhaus gebracht. (red)

**Lkw-Lenkzeit überschritten
und Anzeige übersicht**

HÖHEINÖD. Bei der Kontrolle eines luxemburgischen Lkw-Gespanses am Samstagvormittag auf der A 62 hat die Polizei festgestellt, dass der Fahrer seit der letzten Ruhepause die reine Lenkzeit bereits um mehrere Stunden überschritten hatte. Bei der weiteren Überprüfung konnte ihm ein gleichzeitiger Verstoß Anfang der Woche nachgewiesen werden. Deshalb wurde die Weiterfahrt untersagt und der Lkw vor Ort sichergestellt, bis ein Ersatzfahrer aus Luxemburg eintraf und das Fahrzeug übernahm. Der Fahrer wird angezeigt. (red)

Pferde auf der Fahrbahn

DONSIEDERS. Am Sonntag kurz nach Mitternacht wurden zwei freilaufende Pferde auf der Landesstraße 482, in Höhe des Wasserbehälters Donsieders, gemeldet. Mit dem Pferdebesitzer konnten die Tiere wieder eingefangen werden. (red)

Unfall beim Parken

WALDFISCHBACH. Etwa 700 Euro Schaden entstand bei einem Unfall auf dem Parkplatz eines Einkaufsmarktes. Ein Autofahrer war dort laut Polizei beim Ausparken gegen einen anderen Wagen gekommen. Er sah sein Verschulden ein. (red)

Auftragslage „gut“

LEMBERG: Hauptversammlung bei der PTI AG



Im Gewerbegebiet Lemberg hat die Firma PTI AG, ein Zusammenschluss von Architekten und Ingenieuren, ihren Sitz. —FOTO: SEEBALD

► In neuer Zusammensetzung präsentieren sich seit der Hauptversammlung am Freitagabend Aufsichtsrat und Vorstand der PTI Generalplanungs-AG, die als Zusammenschluss von Architekten und Ingenieuren als so genannte kleine AG im Jahr 2000 in Lemberg gegründet worden war. Damit wurde auch Veränderungen in dem Unternehmen Rechnung getragen, dessen Vorstand insgesamt zuversichtlich in die Zukunft blickt.

Mehrere Büros aus dem Landkreis Südwestpfalz, aus Pirmasens und aus Viernheim hatten sich 2000 in der PTI AG zusammengeschlossen mit dem Ziel, den gesamten Bereich der Bauplanung aus einer Hand anzubieten; damit entstand auch die erste Aktiengesellschaft im Bereich Bauplanung im Landkreis. Standorte waren Lemberg (Firmensitz) und Viernheim. Eine aktuelle Veränderung ergab sich jetzt beispielsweise dadurch, dass das Gründungsmitglied Günter Jochum aus dem Vorstand ausschied, um sich verstärkt seinem Ingenieurbüro für Städtebau, Raum- und Umweltpolitik ISA in Heltersberg zu widmen, wie der bisherige PTI-Vorstandsvorsitzende Stefan Bär mitteilte. Eine Zusammenarbeit zwischen dem Büro und PTI sei jedoch weiterhin vorgesehen. Standort der PTI AG sind jetzt neben dem Hauptsitz Lemberg (Bereich Bauingenieurwesen) noch Rodalben (Architektur) und Pirmasens (Gebäudetechnik). In der veränderten Struktur umfasst die PTI AG derzeit 25 Mitarbeiter.

Bei der Neuwahl des Aufsichtsrates wurde am Freitag der Steuerberater Dirk Oliver Stegner im Amt bestätigt. Neu im Gremium sind Professor Peter Bindseil von der Fachhochschule Kaiserslautern und Rechtsanwalt Richard Klein aus Zweibrücken, der den Vorsitz übernahm. In den Vorstand berufen wurden jetzt Stefan Bär (Bauingenieur und Sachverständiger für Brandschutz und bisher Vorsitzender), Andreas Albert und Heinz-Werner Schwarz (Bauingenieure und Sachverständige für Bauschäden) sowie Gerhard König (Architekt) und Thomas Gutsmuths (Elektroingenieur).

Zufrieden zeigte sich Stefan Bär mit der Geschäftsentwicklung. Die Auftragslage sei „gut“, sagte er gegenüber der RHEINPFALZ. Das Geschäftsjahr 2004 sei mit einer „leichten Gewinnsteigerung“ gegenüber dem Vorjahr abgeschlossen worden und die „guten Kundenbeziehungen“ habe man weicher festigen können, teilte Bär nach der Versammlung weiter mit. Das Unternehmen, dessen Jahresumsatz zuletzt zwischen 1,5 und 2 Millionen Euro lag, ist vor allem im Industriebau tätig. Kunden sind Firmen wie BASF, Siemens, ABB oder Akzo-Nobel. PTI ist weltweit tätig, hat beispielsweise Aufträge in China und Thailand oder begleitet Bauvorhaben in Belgien.

Als nächstes Ziel der PTI AG steht die Zertifizierung des Büros nach ISO 9001 an. Dies werde immer wichtiger, so Bär, da ohne ein funktionierendes Qualitätsmanagementsystem Projekte ab gewissen Größenordnungen nicht mehr zu bewältigen seien. (tre)

„Hier schmeckt's besser als daheim“

RIESCHWEILER-MÜHLBACH: Kinder-Ferienfreizeit der Kreisjugendpflege

► Getrommel, Tanz und Stockbrot: 109 Kinder feierten am Freitagabend mit ihren Betreuern und Eltern den Abschluss von „Ferien in der Heimat“ auf dem SG-Sportplatz in Rieschweiler. Thema der einwöchigen Ferienfreizeit der Kreisjugendpflege war dieses Jahr die Steinzeit.

Ganz „authentisch“ wie vor Tausenden von Jahren konnte es auf dem Sportplatz nicht zugehen: „Wir haben Ketten gebastelt, die sollten ursprünglich aus Knochen sein. Natürlich hatten wir keine, die haben wir aus Ton geformt“, erklärte Kreisjugendpflegerin Brigitte Winnwa. Von den Kleinen im Spaß „die große Chefin“ genannt, hat sie die Freizeit für die Verbandsgemeinden Waldfischbach-Burgalben und Thaleschweiler-Fröschen organisiert. Anregungen zum Thema „Steinzeit“ gab es aus Büchern und dem Internet. Dort fanden sich Vorlagen für die selbst gebauten Trommeln – Blumentöpfe mit Müllbeuteln –, die Lederbeutel und die Lampen aus Ton, die die Kinder die Woche über bastelten. Am Mittwoch ging es in der Reise durch die Zeit noch weiter in die Vergangenheit: Die Kinder waren im Dino-Park in Kaiserslautern unterwegs.

Für Kinder zwischen sechs und zwölf Jahren war das „Steinzeit“-Programm gedacht, für die Älteren bietet die Kreisverwaltung jeden Sommer Fahrten an, diesmal nach Österreich. „Das geht mit den Kleinen noch nicht, die haben noch so viel Heimweh“, erklärte Winnwa. Ebenfalls an die Großen richteten sich die Tagesfahrten: „Wir waren diesen Sommer mit noch mehr Kindern als hier im Holiday-Park. Das kam sehr gut an, das wollen wir nächstes Jahr weiter ausbauen.“

125 Essen pro Tag, 109 Kinder mit dem Bus aus ihrem Wohnort nach Rieschweiler-Mühlbach und wieder zurück fahren, dazu jede Menge Bastelmaterial: Wie viel fünf Tage „Ferien in der Heimat“ kosten, kann Brigitte Winnwa nicht genau sagen. „Allein die Buskosten dürften zwischen 2000 und 3000 Euro liegen. Die Kosten werden dann mit den Teilnehmergebühren verrechnet. Ich schätze mal, die Kreisverwaltung legt am Ende um die 2000 Euro drauf“, so die Betreuerin.

Unterstützt wurden Brigitte Winnwa und Kollegin Jessica Stadler in der Woche von 14 jungen Helfern. Die einen sind aus Spaß dabei, die anderen lassen sich die Arbeit über mehrere Wochen als Praktikum anrechnen, wie die 17-jährige Sabine Wagner. „Die Kinder diese Woche waren echt an-

strengend“, blickte sie auf fünf Tage Steinzeit mit Basteln, Spielen, Mammut-Jagd mit Pfeil und Bogen und Steinzeit-Quiz zurück. Da war oft Geduld gefordert: „Wir dürfen sie natürlich nicht schlagen, auch nicht anschreien oder in die Ecke stellen“, erklärte sie. Doch ein Druckmittel wirkte immer: „Wenn ihr keine Ruhe gebt, dürft ihr kein Fußball spielen.“ Beim Essen durfte es auch nicht steinzeitlich zugehen: Auf dem Spei-

seplan standen Klassiker wie Schnittzel mit Pommes, Nudeln mit Soße oder Frikadellen mit Kartoffelbrei. 109 hungrige Steinzeit-Krieger samt Betreuer jeden Tag zu bekochen fiel Hannelore Weis vom Sportverein nicht schwer: „Es kamen keine Beschwerden von den Kindern, und ich habe auch keine.“ Das konnte eine siebenjährige Teilnehmerin nur betätigen: „Hier schmeckt's besser als daheim.“ (sbn)



Über 100 Kinder zwischen sechs und zwölf Jahren nahmen an der Ferienfreizeit teil. Hier basteln sie gerade Kerzen. —FOTO: MOSCHEL

Persönliche schwierige Situation als strafmildernd gewertet

PIRMASENS: Amtsgericht verurteilt 48-jährigen Mann wegen Mietbetrugs zu 1200 Euro Geldstrafe – Kein Mietnomade

► Wenn jemand um 300.000 Euro Schulden hat und nach einer Scheidung von seiner späteren Lebenspartnerin verlassen wird, dann können dies schon Gründe sein, die vor Gericht als mildernde Umstände gewertet werden. So geschehen bei einem Verfahren gegen einen 48-Jährigen wegen Mietbetrugs, bei dem der Richter eine Geldstrafe von 1200 Euro verhängt hat.

Der 48-Jährige, der früher im Landkreis Südwestpfalz wohnte, konnte im Jahr 2004 seine Miete nicht mehr bezahlen und vereinbarte mit dem Vermieter eine ratenweise Rückzahlung

der Außenstände, ohne dass er dazu in der Lage gewesen wäre.

Angeklagt war also vor dem Amtsgericht nicht der eigentliche Mietrückstand, sondern die Folge aus der nachträglich mit dem 88-jährigen Vermieter eingegangenen vertraglichen Verpflichtung zur Zahlung der ausstehenden Miete. So wurde bereits im Juli 2004 festgelegt, dass die ausstehenden rund 2300 Euro durch den 48-Jährigen abgetragen werden und dieser weiterhin in der luxuriösen Wohnung bleiben könne.

Wieder einmal – wie schon zuvor – hatte sich seine Partnerin von ihm getrennt. „Ich war in der Annahme, dass

sie eine Auszeit wollte“, so der 48-Jährige vor Gericht. Die Frau sei eines Abends, als er von der Arbeit zurückkam, nicht mehr da gewesen. Der Angeklagte, der früher als Selbstständiger in der Versicherungsbranche tätig war und heute noch nach eigenem Bekunden schwer an seinem Ruin anfangs der 90er Jahre zu tragen hat, ging wohl davon aus, dass die Frau samt Kind wieder zu ihm zurückkehrt. Das geschah jedoch nicht. So konnte er seine Forderungen nicht bedienen und kam überdies auch mit der laufenden Miete in Verzug, da er seine begrenzten Barmittel für eine Autoreparatur benötigte. Obwohl die

Frau arbeitslos war, erhielten die beiden keinen Mietzuschuss und die dem Vermieter in Aussicht gestellten Gelder aus einer Lohnsteuerrückzahlung 2004 standen dem 48-Jährigen auch nicht zur Verfügung. Das Geld sei wegen einer Unterhaltspflicht weggepfändet worden, so der Angeklagte.

Die finanzielle Abwicklung der Mietzahlungen habe immer seine Lebenspartnerin übernommen; dafür habe er ihr auch Bargeld überlassen, versicherte der 48-Jährige vor Gericht. Allerdings sei diese Abwicklung nicht korrekt geschehen. Im Oktober 2004 zog der 48-Jährige dann aus der Wohnung aus, nachdem ihm der Vermie-

ter gekündigt hatte. „Ich wollte ihn nicht betrügen“, so der Mann vor Gericht. Er habe nach der Trennung immer noch an eine Versöhnung geglaubt und deshalb die Wohnung halten wollen. Dafür sei sein ganzes Geld drauf gegangen; Bekannte hätten ihn damals zusätzlich unterstützt.

Richter Ulrich Marscheck sah in dem Angeklagten keinen jener Mietnomaden, die mit Vorsatz Wohnungen anmieten, die Räumungsklage abwarten und dann zum nächsten Vermieter gehen. Marscheck wertete zu Gunsten des Angeklagten, dass er sich immer um Arbeit bemühe und sich um seine Schulden kümmere. (an)

Die Lebensqualität der Frauen verbessert und die Gemeinschaft bereichert

RUMBACH: Landfrauen-Ortsverein besteht seit 20 Jahren – Durch Engagement im Ort eingebunden – Kurse und Fortbildung auch im Bereich Kultur

► Seit 20 Jahren sind die Landfrauen in Rumbach aktiv und bereichern mit ihrem Engagement das Leben in der Gemeinde. Wenn es um die Bewirtung der Senioren, Aktionen mit anderen Vereinen wie beim Rumbacher Christkindelmarkt oder um die Beköstigung der Kommission „Unser Dorf hat Zukunft“ geht, sind die Landfrauen immer bereit, zu helfen.

Daher erfährt das ehrenamtliche Engagement der Frauen seit Jahren eine große Wertschätzung. Mit seinem Bildungsangebot leistet der Verein zudem einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität der Frauen auf dem Land. Seit Jahren bietet der Landfrauenverein Kurse und Fortbildungsmöglichkeiten an, wobei sich die Frauen nicht nur auf gutes Essen und gesunde Ernährung beschränken. Von der Seidenmalerei über die Milchwirtschaft bis hin zur Umweltbildung beschäftigen sie sich bei den monatlichen Themenabenden. Die Vorsitzende Margarethe Kastenbein legt dabei auch Wert auf ein ausgewogenes Angebot an Kunst und Kultur.

Die Vorsitzende dankte den 30 Frau-

en, die am Samstag der Einladung zur Feierstunde ins Dorfgemeinschaftshaus gefolgt waren. Insgesamt verfügt der Verein heute über etwas mehr als doppelt so viele Mitglieder.

Begonnen hatte alles am 16. Januar 1985, als der Landfrauen-Ortsverein Rumbach ins Leben gerufen wurde. Der Anstoß dazu kam von der Vorsitzenden der Kreislandfrauen, Agnes Müller aus Hornbach, die mit der Kommission „Unser Dorf soll schöner werden“ das kleine Wasgauörfchen besucht hatte. Gemeinsam mit Ingeborg Schilling, die zur ersten Vorsitzenden des neuen Vereins gewählt werden sollte, realisierte die heutige Bürgermeisterin Heidelinde Koslowski die Idee.

27 Frauen folgten der Einladung zur Gründungsversammlung, Gertrud Friedrich wurde stellvertretende Vorsitzende, Koslowski wurde Schriftführerin und Birgit Metzler Kassenführerin. Als Beisitzerinnen wählte man Mathilde Hemm-Junker, Kunigunde Wagner und Waltraud Leidner.

„Es soll bereits vor dem Krieg oder kurz nach dem Krieg schon einmal einen Landfrauenverein in Rumbach ge-

geben haben“, erinnert sich Koslowski. Doch Unterlagen über diesen Verein sind nicht mehr vorhanden, auch ist Näheres nicht mehr bekannt.

Von den Gründungsmitgliedern sind inzwischen sieben verstorben. Ihnen gedachten die Frauen während einem Spaziergang über den Rumbacher Friedhof. „Damit wird deutlich, was die Landfrauen in all den Jahren immer ausgezeichnet hat: Ihre Treue und tiefe Verbundenheit zur Heimat lässt es nicht zu, dass die, die nicht mehr bei uns sind, ausgeschlossen werden“, lobte die Bürgermeisterin.

Heute verfügt der Verein nicht nur über Mitglieder aus Rumbach, selbst Frauen aus Petersbächel haben sich von der Arbeit des Vereins überzeugen lassen und sind ihm beigetreten. Nach wie vor ist der Rumbacher Landfrauenverein in diesem Teil der Südwestpfalz die einzige Ortsgruppe.

Sie hoffe jetzt auf jüngere Frauen, die den Verein durch ihre Mitarbeit bereichern, sagte Kastenbein. Denn auch an den Landfrauen sind die vergangenen 20 Jahre nicht spurlos vorüber gegangen – auch wenn man es den Damen nicht ansehen kann. (lhw)



Ein Bild aus den Anfangsjahren zeigt von links Marie Leiner, Heidelinde Koslowski, Mathilde Hemm-Junker, Anneliese Holk, Waltraud Leidner, Elsbeth Lelle, Friedel Stoffel, Olga Perret, Irmgard Schneider, Ella Schoch, Waltraud Kienelberger und Kunigunde Wagner. —REPRO: HAGEN